

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 44

Illustration: "... sie werden immer zivilisierter!"
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

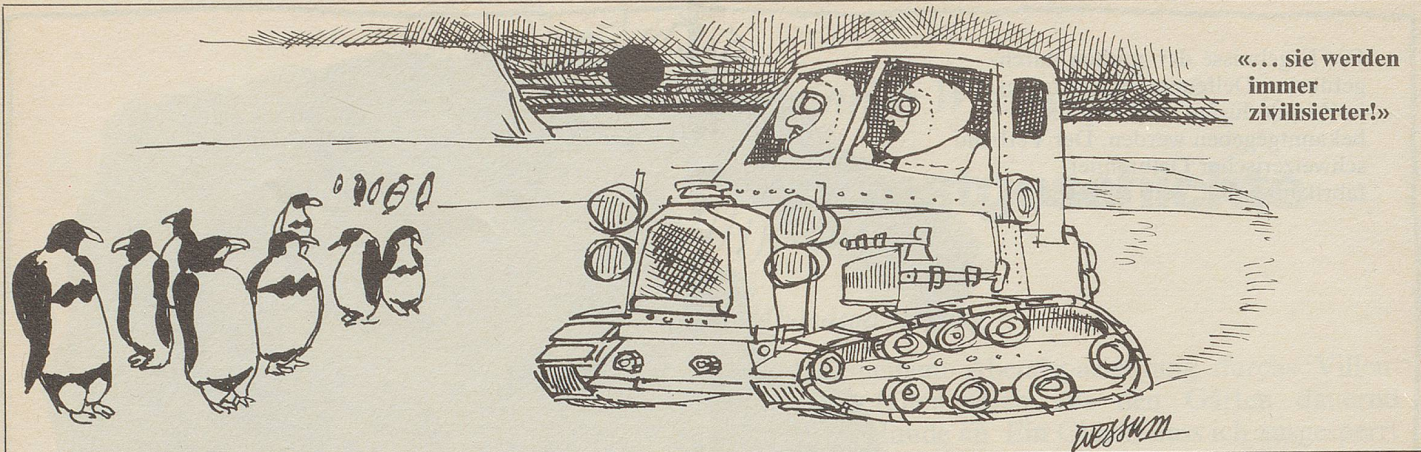
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Es gibt keine idealere Basis für eine HiFi-Anlage, als die neue Sankyo-Kombination: Zwei Spitzengeräte zu einem Amateurpreis!

Jeder Fachmann weiss, dass Sankyo Japan's Tape Deck Spezialist Nr. 1 ist. Und darum sind die technischen Merkmale beim STD-2000 Tape Deck von Sankyo rundum aussergewöhnlich. Von der bequemen Frontbedienung mit selbsttätiger Kassettenaufnahme bis zum Hochleistungs-Laufwerk mit elektronisch gesteuertem DC-Servo-Motor (Gleichlauf 0.06%). Und jetzt hat Sankyo auch den idealen Receiver dazu! Der SRC-4040 wird jeder Anforderung eines Spitzengerätes gerecht. Modernste Schaltungstechnik, optimaler

Bedienungskomfort und grosser Frequenzumfang gewährleisten in allen Bereichen höchste Tonqualität. Diese beiden Spitzengeräte kennen keine Preiskonkurrenz. Und begeistern ebenso mit ihrem schönen, klaren Design. Sankyo baut 7 qualitativ hochwertige Tape Decks und 2 erstklassige Receiver. Dazu von den besten Radio-Recorder, Cassetten-Recorder und Minikassetten-Diktiergeräten. Ein HiFi- und Audio-Programm über welches Sie unbedingt Bescheid wissen müssen!



Sankyo

Tonangebende Technik aus erster Hand

Sankyo (Schweiz) AG, Morgenstrasse 70, 3018 Bern
Telefon 031 55 11 95, Telex 33913

... steht ins Haus

Es vollzieht sich immer auf die gleiche Art. Ein sprachferner, talentloser Journalist weiss mit dem wahrhaftig reichlich vorhandenen Ausdrucksmaterial nichts anzufangen, und so schreibt er irgend etwas hin, was die Tasten sich leider nicht festzuhalten weigern. Nach zwei Tagen schreibt es schon ein anderer, nach sechs Monaten schreiben es alle, und nach zwei Jahren heiligt es der Duden. So ist es mit der unausrottbar falsch gewitterten Morgenluft gegangen, so mit der vertrottelten Vogelstrausspolitik, so mit den drei Alternativen, so mit dem Rattenschwanz, so mit dem Dirigat, und neuerdings steht etwas ins Haus. Man kann ins Haus gehn, man kann im Haus stehn, aber ins Haus stehn kann man nur bei vorgeschrittener Talentlosigkeit. In der gebildetsten Zeitung der Schweiz habe ich es dieser Tage auch schon gelesen, die Albernheit ist also im Begriff, selbst ins beste Haus zu stehn. Solche Unsinnigkeiten machen die Sprache nicht reicher, sondern ärmer. Gibt es denn gar kein journalistisches Seminar, wo den Anfängern ein wenig Bildung, ein wenig Ehrfurcht vor der Sprache beigebracht wird?

Richtig – beinahe hätte ich das unselige «atemberaubend» vergessen, das ich leider unlängst selbst bei einem sonst ausgezeichneten Stilisten fand. Der Atem wird nicht beraubt, sondern etwas raubt einem den Atem. Es muss also heissen «atemraubend», wie es bei Schiller heisst «besinnungsraubend». Aber welcher dieser Journalisten liest heute noch Schiller, da er ja nicht einmal den ersten Akt «Hamlet» gelesen und verstanden hat? Man kaufe die «Fackel», deren sämtliche Jahrgänge jetzt billig zu haben sind, und blättere darin. Vielleicht weckt das ein schlafendes Verantwortungsgefühl für die Sprache. Die Frage ist nur, ob es eingeschlafen oder überhaupt nicht vorhanden ist.

N. O. Scarpi